

An
Herrn Landrat Edgar Wolff
und die Damen und Herren Kreisräte

**Kreisverband
Göppingen**

Martin Stölzle
Vorsitzender
Schloss 1 – 4
73072 Donzdorf

Telefon: 07162/922-300
Telefax: 07162/922-521
E-Mail: martin.stoelzle@donzdorf.de

Donzdorf, 09.11.2017

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

alljährlich, so auch in diesem Jahr haben sich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Landkreises in der vergangenen Kreisverbandssitzung mit dem Thema Kreishaushalt auseinander gesetzt. Herr Landrat Wolff und Herr Kreiskämmerer Stolz haben umfassend vorgestellt und präsentiert und sich danach einer regen und konstruktiven Diskussion gestellt. Im Ergebnis dieser Diskussion darf ich festhalten, dass sich der Landkreis mit einer Verschuldung von rund 19 Millionen und einer Rücklage von rund 70 Millionen in einer finanziell außerordentlich komfortablen Situation befindet, was im Hinblick auf die anstehenden Großinvestitionen durchaus erfreulich ist.

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass es eine Anregung der Kommunen aus dem Jahr 2015 war, die Kreisumlage nicht zu sehr am Hebesatz als solchem festzumachen, sondern sie eher im Lichte des Ist-Aufkommens zu betrachten, wobei damals der Vorschlag lautete, ein Ist-Aufkommen in der Größenordnung von 100 Millionen als Basis zu nehmen und einen Abweichungskorridor je nach Konjunkturlage von +/- 5 Prozent zu definieren. Mit dem angestrebten Kreisumlagenistaufkommen in Höhe von 115 Millionen wird dieser Wunschkorridor nun deutlich verlassen, wobei ich durchaus einräume, dass die Belastung der Kommunen durch die Kreisumlage in der derzeitigen konjunkturellen Situation von den Kommunen insgesamt als im Wesentlichen akzeptabel eingestuft wird.

Drei Punkte sind es dennoch, die aus Sicht der kreisangehörigen Kommunen besonders angesprochen werden sollen:

- 1.) Im Haushaltsplan für das Jahr 2018 sind bei den Investitionen für die Kliniken unter anderem 2 Millionen Euro eingeplant, die dem Neubau der Klinik am Eichert zuzurechnen sind. Dieser Betrag sollte deshalb aus unserer Sicht auch aus der

Rücklage finanziert werden – so haben wir zumindest den Kreistagesbeschluss des vergangenen Jahres verstanden.

- 2.) Das Thema Nahverkehr ist, bleibt und war auch in der Kreisverbandssitzung Gegenstand einer intensiven und kontroversen Diskussion. Die Umsetzung des Nahverkehrsplanes, die Frage nach der Vollintegration und ggf. weiterer Taktverdichtungen wird den Landkreis je nach Umsetzung bis zu 6 Millionen Euro mehr kosten als dies in der Finanzplanung vorgesehen ist. Als Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind wir deshalb zu der Meinung gelangt, dass solche Belastungen möglichst erst dann entschieden werden sollen, wenn Klarheit über die Finanzierung der Klinik besteht, das heißt, wenn Baukosten, Zuschüsse und Wirtschaftlichkeit ausreichend sicher überblickt werden können.
- 3.) Insgesamt zeigt der Haushalt eine Maßnahmenfülle, die letztendlich vom Nahverkehr über die Landratsamtserweiterung/-renovierung bis hin zu Stellenneuschaffungen erkennbar wird, die aus Sicht der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zumindest nahe legt, gerade in Zeiten erforderlicher Großinvestitionen klarer zu priorisieren und das eine oder andere Projekt um einige Jahre in die Zukunft zu verschieben. Diese Bitte resultiert vor allem aus den in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehenen Erhöhungen der Kreisumlage auf 37 bzw. 38 Hebesatzpunkte. Da in diesen Hebesatzprognosen die Klinikkosten noch gar nicht eingepreist sind, ist es aus unserer Sicht dringend erforderlich, die zeitliche Abfolge von Investitionsmaßnahmen stärker und damit gleichmäßiger auf die Zeitachse zu verteilen. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass es kaum nachvollziehbar ist und bleibt, dass trotz bester Konjunkturlage die Sozialaufwendungen weiter und weiter ansteigen.

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren es ist sicher richtig, dass wir als Kommunen insgesamt und auch die Landkreise in der derzeitigen Situation alle miteinander wenig Grund zum Klagen haben. Dennoch halten wir es für wichtig, die grundsätzliche Ausgewogenheit der Mittelverteilung auch im Hinblick darauf sicher zu stellen, dass jeder Hochkonjunktur auch wieder schlechtere Zeiten folgen. Als Kommunen sehen wir in der Kreisumlage durchaus noch einen Spielraum nach unten, wenngleich wir diesen für das Jahr 2018 nicht mit Nachdruck einfordern wollen.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Stölzle